

Laibacher Zeitung.

N. 298.

Montag am 29. Dezember

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einführung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. S. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 10 fr. für eine jedesmalige Einführung hinzu zu rechnen. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 fr. für 3 Mal, 1 fl. 10 fr. für 2 Mal und 50 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. r. e. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstunterzeichnetem Diplome den 1. f. Major im Infanterie-Regimente Nr. 28, Moritz Fialka, in den Adelstand des österreichischen Kaiserreiches allernächst zu erheben geruht.

Das Finanzministerium hat im neuen Organismus der Finanz-Bezirks-Behörden im Verwaltungsgebiete der f. f. Finanz-Präfektur in Mailand zu Finanz-Bezirksdirektoren mit dem Titel und Charakter von Finanzräthen ernannt: die bisherigen Finanz-Intendente Conte Lorenz Fietta für Cremona, Dr. Alexander Marien für Pavia, Dr. Franz Pagani für Brescia, Dr. Josef Anzani für Como, Dr. Sigmund Sutini für Lodi, Nobile Anton Parravicini für Bergamo und Josef Tocchiana für Morbegno.

Der Justizminister hat den Hofsämter-Direktions-Adjunkten des Landesgerichtes in Vicenza, Johanni Baptist Allegri, zum Adjunkten der Hofsämter des venetianischen Oberlandesgerichtes ernannt und den dadurch beim Landesgerichte in Vicenza erledigten Hofsämter-Direktions-Adjunkten-Posten dem dritten Offizial Leopold Falda verliehen.

Der Justizminister hat die provisorischen Gerichtsadjunkten: Alois Trunk in Sz. Marton, Alexander Menninger von Perchtenthal in Neutra, Eduard Ritter v. Kindinger und Johann Fink in Pressburg, zu definitiven Gerichtsadjunkten; ferner den Bezirksgerichts-Aktuar in Schemnitz, Franz Trenkler, zum provisorischen Gerichtsadjunkten in Pressburg, den Stuhlrichteramts-Aktuar in Sz. Miklos, Anton Odrobinak, zum provisorischen Gerichtsadjunkten in Tyrnau, den Stuhlrichter-Amtsaktuar in Kapolessan, Karl Weber, zum provvisorischen Gerichtsadjunkten in Neutra, den Stuhlrichteramts-Aktuar in Thuridoss, Albin Jenko, zum provisorischen Gerichtsadjunkten in Neutra und den Stuhlrichteramts-Aktuar in Karpfen, Josef Hruska, zum provisorischen Gerichtsadjunkten in Unter-Kubin ernannt.

Bon dem f. f. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der zum Notar für den Sprengel des f. f. Landesgerichtes Laibach, mit dem Amtssiege in Laibach ernannte Dr. Julius Nebitsch den vorgeschriebenen Eid am 16. Dezember 1856 abgelegt hat, und daß demnach derselbe zur Ausübung seines Amtes befähigt sei.

Graz am 18. Dezember 1856.

Majestäten in Folge des betrübenden Todesfalls Ihrer E. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth und der diesfalls angeordneten Hofstrauer die Abreise von Venedig, welche den 27. d. M. hätte stattfinden sollen, auf 8 Tage, während welcher Allerböchstdieselben noch in Venedig verweilen werden, hinausgeschoben haben.

Wien. 24. Dez. Die Regierungsmasregel, daß die Volkschulen mit Baumhäusern umgeben werden müssen, ist, wie man vernimmt, im Österreiche gebiete beinahe schon überall zur Durchführung gekommen.

Das Doktorenkollegium der philosophischen Fakultät in Prag hat beschlossen, aus seinen Mitteln periodisch für die beste Lösung wissenschaftlicher Thematata Preise auszuschreiben, zunächst zu dem Zwecke, dem wissenschaftlichen Wetteifer unter den Studirenden der Prager Universität einen Impuls zu geben. Der Preis für die beste Lösung der Frage beträgt zehn Dukaten und können um denselben alle Studirenden der Prager Universität, Doktoranten und Lehramtskandidaten, die an der philosophischen Fakultät in Prag immatrikulirt sind, konkuriren.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben 200 Gulden, und Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna 100 fl. den Armen in Karolinenthal zu spenden geruht.

Das hohe Marine-Oberkommando hat die zuständige Militärbehörde in dem Liskaner Gebiete um Aufschlüsse über die dortigen Waldungen angegangen. Bekanntlich wurde das ausgezeichnete Schiffbauholz für die f. f. Marine aus den Waldungen des Ottokauer Grenzregiments bezogen; die Waldgegend Stirowaza und Begowaza am Wellebitgebirge enthält das beste Mastenholz der Welt. Der Ottokauer Bezirk hat über 200.000 Joch Waldungen, die, wenn gehörig beaufsichtigt und dem Waldfrevel Einhalt gethan wird, der Population den größten Wohlstand bereiten müssen. Von diesem Gesichtspunkte scheint auch das hohe Marine-Oberkommando ausgegangen zu sein, da es für den Bedarf der Marine geeignete Parzellen reserviren will, und bereits einen Schiffsbau-Hauptmann an Ort und Stelle abgesendet hat, um diese Waldungen in Augenschein zu nehmen.

Maria-Zell. Am 31. Dezember 1856 wird in Maria-Zell der Beginn des Jubeljahres 1857 gefeiert. Dem mit dem Jahre 1857 schließen 7 Jahrhunderte seit jenem für Maria-Zell segensreichen Jahre in welchen der 7. Abt des Stiftes St. Lambrecht Otto I., einen Ordensmann seines Gotteshauses, der das geschnitzte Bildnis der seligsten, ohne Makel empfangenen Jungfrau und Muttergottes Maria mit sich trug, in die damals unkultivirte Gegend, in das heutige Maria-Zell zur Verkündigung des katholischen Glaubens abgesendet hat, und seit diesen 7 Jahrhunderten haben viele Tausende, ja Millionen aus den verschiedensten Nationen und aus allen Städten bei dem Gnadenbilde zu Maria-Zell geistliche und leibliche Gnaden erlangt. Das Programm über die kirchliche Feier ist bereits veröffentlicht.

Deutschland.

Frankfurt, 21. Dezember. In der Bundesversammlung vom 18. d. M. zeigten die Gesandten von Österreich, Bayern und Baden an, daß die im Volzuge des Bundesbeschlusses vom 6. November Namen des deutschen Bundes bei den eidgenössischen Behörden bezüglich der Neuenburger Angelegenheit gemachten Schritte von dem erwünschten Erfolge nicht begleitet worden seien. Nachdem nämlich der schweizerische Bundesrat dem kön. preußischen Gesandten in Bern hatte eröffnen lassen, wie er in das ihm wegen bedingungsloser und vorgängiger Freilassung der Neuenburger Gefangenen kundgegebene Begehren Sr. Majestät des Königs von Preußen nicht einzugehen vermöge, im Uebrigen aber bereit sei, in Verhandlungen wegen friedlicher Lösung des Neuenburger Konfliktes einzutreten, teilte der schweizerische Bundespräsident solches den übrigen zu Bern anwesenden

diplomatischen Agenten deutscher Bundesstaaten mit und äußerte dabei weiter, daß hiernach der Bundesrat auch der von Seite des deutschen Bundes der Forderung Preußens zu Theil gewordenen Unterstützung keine Folge zu geben vermöge, dabei aber die nachbarlichen Rücksichten, welche die Bundesversammlung bei ihrer Beschlusssfassung geleitet haben, vollständig zu würdigen wisse und auch noch von seiner Seite den gleichen Gesinnungen in der obschwebenden Frage jede mögliche Rechnung zu tragen bestrebt sei.

Hieran reichte der königlich preußische Gesandte eine Neußerung, in welcher er zunächst den Dank der königlichen Regierung für die einmütige Bereitwilligkeit, mit welcher die höchsten und hohen Bundesgenossen ihren Wünschen sowohl bei Fassung, als bei Ausführung des Beschlusses vom 6. November entgegengekommen sind, ausdrückte, sobann aber unter Darlegung der bisher in dieser Angelegenheit geöffneten Verhandlungen und unter dem Ausdruck des Bedauerns über das Verschwinden der Aussichten, welche bisher gestatteten, die Herstellung des verletzten Rechtes allein auf dem Wege der Unterhandlung zu erstreben, mittheilte, daß hiernach Sr. Majestät dem König nur übrig bleibe, Ihnen gerechten Forderungen auch durch Aufsicht einer dem Zwecke angemessenen Heeresmacht Nachdruck zu geben, und daß die Verhandlungen zur Sicherstellung der freien Bewegung dieser Streitkräfte bereits eingeleitet seien. Zugleich legte der Gesandte eine Depesche vor, durch welche den Höfen von London, Paris, Petersburg und Wien von den Entwicklungen des f. Kabinetts Kenntnis gegeben werden soll.

Diese Anzeige und Neußerung werden durch deren Aufnahme in das Protokoll zur Kenntnis der höchsten und hohen Regierungen gebracht werden.

Schweiz.

Das Einladungsschreiben des Bundesrates der Schweiz an die Mitglieder der Bundesversammlung ist kurz und dringend. Es bezeichnet als Verhandlungsgegenstand: „Bericht und Anträge in der Angelegenheit des Kantons Neuenburg“, und schließt mit den Worten: „Augesichts des Ernstes und der Wichtigkeit der Frage dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß jedes Mitglied der obersten Behörde des Vaterlandes sich zur hohen Pflicht machen werde, zu den bevorstehenden Verhandlungen unfehlbar einzutreffen.“ Die „Berner Zeitung“ begleitet die Maßregel mit wenigen Worten:

„Die Einberufung ward dringend in Folge des Abbruches des diplomatischen Verkehrs von Seite Preußens und eingegangener Berichte, daß Preußen zwei Armeekorps mobilisire, um sie nach der Schweizergrenze vorzuschieben. Folglich muß die Schweiz Gegenmaßnahmen treffen. Direkte Unterhandlungen, welche der Bundesrat zur friedlichen Lösung der Frage anerbietet haben soll, seien von Preußen nicht akzeptirt worden. Doch wird der Bundesrat der Bundesversammlung ausführlichen Bericht über alle ergangenen Verhandlungen erstatten. Die Schweiz muß sich jedenfalls auf das Neuerste gefaßt machen, wenn sie die Ehre und die Berechtigung ihrer jetzigen Institutionen aufrecht erhalten will.“

Der Bundesrat hat am 20. in außerordentlicher Sitzung beschlossen, zwei Truppen-Divisionen unter den Obersten Bourgeois und Ziegler, die eine zur Besetzung der Grenze bei Basel, die andere zum Schutz von Schaffhausen aufzustellen. Jede Division zählt 12.000 Mann. Außerdem wurde die gauze eidgenössische Armee, Auszug und Reserve auf's Piken gestellt und die Kantone sind dringend aufgefordert, so schnell als möglich auch die gauze Landwehr schlagfertig zu halten. Nächsten Montag versammeln sich die höchsten eidgenössischen Obersten unter dem Vorsitz des Generals Dufour zu einem Kriegsrath in der Bundesstadt. Unter den Einberufenen sind Dufour, Ziegler, Egloff, Kurz, Bourgeois, Beillon, Ed. v. Salis, Fischer, Stehlin, Delarageaz, v. Linden. Der Berner große Rath hielt am selben Tage eine Sitzung.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wie man aus Venedig vom 24. telegraphisch meldet, ist Se. Maj. der Kaiser gestern um 10 Uhr Vormittag mit einem Lloydampfer nach Chioggia gefahren und dort von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit stürmischem Jubel empfangen worden. Se. Maj. besichtigte die Besatzungstruppen, so wie einige öffentliche Anstalten und traf um 5 Uhr Nachmittags im besten Wohlsein wieder in Venedig ein.

Aus Graz wird gemeldet: Laut einer eingetroffenen telegr. Nachricht ist am 25. d. um halb 4 Uhr Nachmittags Ihre E. Hoheit die durchl. Frau Erzherzogin Elisabeth Witwe weiland des Erzherzogs Kainer, Bizekönigs von Italien, am Lungenschlage gestorben. Die durchl. Erzherzoge Leopold, Ernst, Kainer und Heinrich sind hier eingetroffen und mit Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Herrn Erzherzog Sigismund gestern nach Bozen weiter gereist.

Die „Gazzetta di Venezia“ meldet, daß Ihre

Die Regierung verlangte einen Kredit, um für den Fall des Krieges die Bern'sche Militärmacht in Stand zu stellen. Herr v. Gonzenbach, der Führer der Konservativen, ergriff das Wort und ermahnte angesichts der drohenden Gefahr zur Eintracht. Einstimmig wurde ein unbeschränkter Kredit verwilligt.

Die Mobilmachung einzelner Theile des preußischen Heeres ist seit Freitag Abend um 6 Uhr, wo Se. Majestät der König die betreffenden Ordres unterzeichnet hat, beschlossene Sache. Ueber die Art und Weise der Rüstungen ist offiziel nichts bekannt gemacht worden.

Aus Bern wird der „Neuen Pr. Ztg.“ gemeldet, daß der englische Gesandte bei der Schweiz sich neuerlich dahin ausgesprochen habe, daß auch seine Regierung die Forderungen Preußens entschieden unterstützen müsse.

Die Herren v. Ronzémont und Savoia haben die Entlassung aus der Haft unter den gestellten Bedingungen von der Hand gewiesen, die Herren von Montmollin, Pourtales, Pury und Gretillat dagegen angenommen.

Der „Neuen Zürch. Ztg.“ wird vom 19. d. M. aus Bern gemeldet: „Der Bundesrath beschloß heute, eine Anzahl höherer Stabsoffiziere sofort einzuberufen und die getroffene Armee-Einteilung in einer hinreichenden Anzahl Exemplare an die Kantone mitzutheilen, so wie dieselben von der vorläufigen Bezeichnung der Kommandanten der verschiedenen Armeekompanien im Kenntnis zu setzen. Den Offizieren des eidgenössischen Stabes sollen vom Jänner an die Pferde-Nationen verabreicht werden. Noch eine Menge anderer Bestimmungen in militärischer Beziehung wurden erlassen.“

Einer Mitteilung der „N. Pr. Z.“ aus Bern zufolge ist der englische Gesandte bei der Schweiz dieser Tage plötzlich im Erlacher Hofe mit der Erklärung erschienen, daß er bisher die Depeschen seiner Regierung unrichtig verstanden oder ausgelegt habe, kurz, daß von nun an England wie die übrigen Unterzeichner des Londoner Protokolls die Forderung Preußens unterstützen werde.

Der „Berl. B. Z.“ zufolge hat die englische Regierung durch ihren Gesandten am preußischen Hofe, Lord Bloomfield, dem auswärtigen Ministerium eine Erklärung dahin abgeben lassen, daß sie ihrem bevollmächtigten Minister in Bern, Georg Gordon Esq., die Weisung habe zugehen lassen, die Forderung Preußens wegen Freilassung der Gefangenen auf das entschiedenste zu unterstützen. Wenn daher Herr Gordon die Schweiz in ihrem Widerstande unterstützt hat, so hat er gegen die ihm zugegangenen Instruktionen eine Privatpolitik gehabt, welche von dem englischen Ministerium nur gemisbilligt werden kann.

Italienische Staaten.

Ueber das Attentat gegen das Leben Sr. Maj. des Königs von Neapel schreibt ein Schweizer-Offizier in einer „Basler Ztg.“:

„Zuerst rückte der König und die k. Familie mit dem Generalstab vor der Truppe vorbei, alle wohlwollend grüßend, dann fand das Hochamt statt. Nachher setzte sich die Truppe in geschlossene Kolonne, und es wurde vor Sr. Majestät in Masse defilirt. Der König befand sich auf der linken Flanke, etwa sechs Schritte von seinem Gefolge zu Pferd, die Königin zu Wagen etwas rückwärts. Als nun das dritte Jäger-Bataillon vorbeidefilirte, sprang ein Soldat desselben aus dem Glied und stieß mit seinem Baßonet (Yatagan, da alle Jäger Miniebüchsen haben) nach dem König. Der Stoß glitt auf dem Pistolenholster ab und verwundete noch den König am rechten Schenkel; er war so stark, daß der Mörder durch den Rückstoß rücklings zu Boden fiel. Der Husaren-Oberstleutnant Graf Latour sprang zuerst dem König zur Seite, mehrere Offiziere ritten herbei; unter andern auch der Hauptmann des Soldaten, der ihn mit dem Säbel tödten wollte. Der König jedoch wies ihn barsch zur Ruhe. Das Defiliren vollzog sich ohne Unterbrechung; der König verzog keine Miene und ritt nachher im gestreckten Schritt bei der Truppe vorbei, die schöne neue Straße oberhalb dem Campo Santo, bis zum Seraglio, wo er in den Wagen stieg und seine Zigarre anzusteckte. Als er an uns vorbeiritt, wußten wir noch nichts von dem Vorfall, und fiel uns seine Freimodlichkeit und guter Humor auf. Erst im Quartier wurde uns diese infame That mitgetheilt, die bei allen Offizieren und Soldaten nur einen Ruf: „Es lebe der König!“ hervorrief. Abends fuhr der König ohne irgend eine Begleitung mit seiner ganzen Familie nach dem Corso in Riviera di Chiaia. Heute wird das dritte Bataillon die Hauptstadt verlassen. Alles ist in Neapel ruhig; man hört nur mit Indignation von dem Vordervorfall reden; in allen Kirchen finden Danksgottesdienste statt. Sizilien ist ganz ruhig.“

Eine Korrespondenz aus Neapel meldet noch über die Verurtheilung und Hinrichtung des Königsmörders Folgendes:

„Das Kriegsgericht hielt seine Sitzung in der Kaserne von Ferrandina, wo eine zahlreiche Menschenmenge versammelt war, um derselben beizuwohnen. Es wurde von dem Advokaten Barbarelli, einem ehemaligen Deputirten, vertheidigt. Milano, klein von Statur, aber von starkem Körperbau und männlichen Zügen, war während der Verhandlungen höchst ruhig. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zum vierten Grade des öffentlichen Beispiels: Der Verurtheilte wird barfuß, mit einem schwarzen Hemd bekleidet und einen schwarzen Schleier über seinem Haupte, auf einem Sünden-Karren nach dem Richtplatz geführt. Auf seiner Brust trägt er die Inschrift: „L'Uomo Empio.“ Von der Kaserne, wo das Kriegsgericht Sitzung gehalten, wurde Milano nach dem Gefängnisse des Forts Capuani gebracht, von einer Abtheilung Soldaten und der Kongregation von Bianchi begleitet. Von dort wurde er nach der Todten-Kapelle in der Nähe des Bicana und dann nach der Porta Campana geführt, wo das Schafott aufgeschlagen worden war. Milano wurde der Uniform seines Regiments vor seinem ganzen Bataillon entkleidet und ihm dann die Kleidung angelegt, die in Freiheit vorgeschrieben worden war. Als man ihn zum Richtplatz führte, batte man ihm die Augen verbunden.“

Der „Allg. Ztg.“ schreibt man aus Neapel, 17. Dezember:

„Agestao Milano ist gestern nach kriegsrechtlichem Urtheilspruch durch den Strang hingerichtet worden. Er hat beharrlich geläugnet, Mischuldige zu haben. Auch soll er die Bekundigung seines Todesurtheils mit seltener Ruhe vernommen haben. Nur als zwei Ordensgeistliche bei ihm eintraten, um ihn zum sicheren Tode vorzubereiten, da soll er zusammengebrochen sein. Vorher hat er viel geschrieben und die Geistlichen dann gebeten, seine Aufzeichnung erst nach seinem Tode eröffnen zu lassen. Sein Gang zur Richtstätte war von fortwährendem Regengestöber begleitet, was die Menge indessen nicht hat abhalten können, dem grausigen Alt beizuwöhnen. Er soll als reumüthiger Sünder gestorben sein, was bei einem Angehörigen einer italienischen geheimen Gesellschaft selten ist. Es war Absicht des Königs, die Todesstrafe in eine immerwährende Detention zu mildern. Die allgemeine Volksentzürnung forderte indessen den Tod des Verbrechers, und nur nach dem heftigsten Kampfe mit sich selbst und auf die dringendsten Vorstellungen hat Se. Majestät das Urtheil bestätigt. Die Popularität des Königs ist durch das Mordattentat bei allen Klassen der Bevölkerung der Hauptstadt sowohl als der Provinzen unendlich gesteigert worden.“

Der Oberstleutnant Latour, welcher das Attentat auf den König von Neapel verhinderte, wurde zum Adjutanten unter gleichzeitiger Verleihung des Verdienstordens ernannt.

Die heil. Inquisition in Rom hat nach dem „Volkssr.“ ein Rundschreiben gegen Missbräuche des Magnetismus an alle Bischöfe erlassen. Es hat sich gezeigt — heißt es in diesem Zirkulare — daß eine neue Art von Aberglauben mit den Erscheinungen des Magnetismus getrieben wird, auf welche sich neugierige Leute verlegen, um die Menschen durch die Meinung zu betriegen und irre zu führen, man könne durch die Kunst oder durch die Zauberei des Magnetismus, vornehmlich mit Hilfe von Sonnambulen, verborgene, entfernte oder zukünftige Dinge entdecken.“

Schon im Jahre 1847 wurde durch zwei Decrete der Gebrauch des Magnetismus in dem oben erwähnten Sinne für unerlaubt, und die Anwendung rein physischer Prinzipien und Mittel zur natürlichen Erklärung rein übernatürlicher Dinge für einen feierlichen Betrug erklärt.

Die Bosheit der Menschen — heißt es in dem Zirkular weiter — ist so gewachsen, daß sie das erlaubte Studium der Wissenschaft bei Seite sezen, statt dessen mit heftiger Begierde nach Absonderlichkeiten streben und zum großen Schaden der Seelen und der bürgerlichen Gesellschaft sich rühmen, sie haben eine Art von Zauberei und Prophetie gefunden. Darum behaupten jene, durch den Aberglauben des Sonnambulismus und des Hellschens verführte Frauen, sie können Unsterbliches sehen, und machen sich in kecker Verblendung an, Reden über die Religion zu halten, die Geister Verstorbener zu zitiren, ihre Antworten zu hören, Unbekanntes und Entfernes zu entdecken und andern ähnlichen Aberglauben zu treiben, in der sichern Hoffnung, durch diese ihre Prophezeiungen für sich und ihre Herren sicher einen großen Gewinn zu erlangen.“

In all' dem, welche Kunst oder Täuschung dabei angewendet werden mag, findet ein durchaus unerlaubter und lezterisch Betrug statt, indem physische Mittel zu unnatürlichen Zwecken verwendet werden.“

Die Bischöfe werden zur wirklichen Hemmung einer solchen, der Religion und der bürgerlichen Gesellschaft höchst gefährlichen Gottlosigkeit aufgefordert.

Frankreich.

Paris, 18. Dezember. In Folge der Wei-

gerung des Abbé Cognat, auf eine neue Ausgabe seiner Flugschrift gegen das „Univers“ zu verzichten, kam der vom Herrn Beaujot gegen ihn und seinen Verleger Deniu eingeleitete Prozeß am 16. abermals vor dem Zivilpolizeigericht zur Verhandlung, wurde jedoch nach Verlesung mehrerer Noten und Briefe auf den Antrag des Advokaten des Klägers von Neuem bis über 8 Tage ausgesetzt.

Der Aufenthalt der russischen Flotte in Cherbourg hatte zu vielen festen Veranlassung gegeben. Man schreibt von dort, daß noch nie eine fremde Flotte auf französischem Boden mit so vieler Freundschaft und Herzlichkeit empfangen worden sei.

Eine Anzahl Schweizer ist gestern und vorgestern verhaftet worden, weil sie sich ungebührliche Redensarten über den Neuenburger Artikel des „Moniteur“ erlaubt hatten.

Der telegraphisch erwähnte Artikel der halboffiziellen „Revue de Contemporaine“ über die bevorstehenden Konferenzen lautet: „Wie wir bereits früher andeuteten, wie die Lösung der Schwierigkeiten, welche die Ausführung des Friedensvertrags gefunden hat, der Konferenz übergeben, und die Bevollmächtigten, die zur Entscheidung berufen sind, werden nach der Majorität abstimmen. Dieses ist gerade das, was Frankreich vorgeschlagen hatte, als konstatiert war, daß die Diskussion zwischen den verschiedenen Kabinetten durch Kommunikation kein Resultat liefern werde. Wir fügen ohne Zögern hinzu, daß dieses der einzige Weg war, den man wählen konnte. Es gestattet allen Mächten, ihre Meinung, die sie betrifft der Volgradfrage vertheidigt haben, zu behalten. Sie werden sich daher in der Konferenz mit ihrer besonderen Meinung einfinden. Dies ist besonders mit Frankreich der Fall, obgleich man das Gegenteil versichert hat. Das Tuilerien-Kabinett hat nicht ohne Überlegung die These angenommen, welche es in dieser Angelegenheit vertheidigt hat, und konsequent mit sich selbst, ist es entschlossen, sich in nichts von der Sprache zu entfernen, die es in dieser Beziehung früher sowohl in London und Wien, als in Petersburg geführt hat. Die Majorität wird ihr Urteil fällen, und auf diese Weise wird man eine Entscheidung erlangen, die eine hinreichende Autorität besitzt, um allen Parteien zu imponieren. Wir sind überzeugt, daß die Mächte nichts vernachlässigen werden, um, wenn es nothwendig ist, alle Interessen in Einklang zu bringen, und daß die Konferenz, welche über die Interpretation des Vertrages sich auszusprechen hat, so handeln wird, daß die Beschlüsse, welche die Majorität erhalten, nicht der Art sind, daß sie Feindschaft zwischen den interessirten Regierungen hinterlassen. Wir sehen daher mit Sicherheit und Vertrauen den Augenblick herannahen, wo die Bevollmächtigten zusammentreten können, und wir sind im Voraus gewiß, daß ihre Vereinigung die Krisis auf eine für alle Regierungen glückliche Weise beenden wird.“

Rußland.

„Ueber die Schwierigkeiten, mit welchen die nothwendigen Reformen des Adelswesens in Russland verbunden sind, schreibt man der „Kölner Ztg.“ aus Petersburg, 13. Dez.“

Die Vermehrung des Proletariats im Adel, welches besonders daran entstand, daß eine im Zivildienste erworbene Rangklasse den persönlichen Adel, die höheren Klassen sogar den Erbadel verliehen, hat die Regierung veranlaßt, Mittel und Wege in Erwägung zu ziehen, denselben abzuhelfen. Da überhaupt die Regierung, um das russische Volk zum Unterrichte und zur Bildung anzuseuern, durch Zwangs- und Reizmittel ihr Ziel zu erreichen stets bemüht war, so kommen allmälig, je näher man diesem Ziele gelangt ist, jene Mittel in Wegfall. Die früheren Fürsten verweigerten bekanntlich dem Adeligen Erlaubnis zur Trauung oder Verehelichung, wenn er nicht lesen konnte; später, um den Adel zum Zivildienste zu zwingen, wurde ein Gesetz erlassen, demzufolge der Adel eingebüßt wurde, wenn drei Generationen hindurch das Adelsrecht nicht durch Erwerbung einer gewissen Rangklasse im Militär- oder Zivildienste aufgerichtet wurde. Mit den Graden, die man in den verschiedenen Lehranstalten (Realschulen, Gymnasien und Universitäten) erwarb, waren Vorzüge verknüpft, die zum Studium und Unterricht aufforderten, die Zivil- und Militär-Karriere öffneten und ermöglichten man je nach dem gelehrt Grade, welchen man in den erwähnten Anstalten erwarb, die Hierarchie bis zur höchsten Stufe innerhalb 3—4 Jahren von Rang zu Rang durchlaufen konnte. Es ist bekannt, daß Kaiser Alexander II. die Beschränkung der Zahl der Studirenden aufhob. Behufs Verminderung des personellen Adelsproletariats wird nun aber auch das Privilegium aufgehoben, wodurch eine Beamtenklasse den Adelsrang verleiht, und eben so die Unterscheidung zwischen den verschiedenen gelehrt Graden bei Förderungen durch Dienstgrade in der Zivil- und Militärkarriere. Oft kam es vor, daß wer sich einen höheren gelehrt Grade durch Protection oder Geld

erschlichen, innerhalb zwölf Jahren Staatsratrang erreichte, während ein Anderer, der viel mehr wußte, praktisch viel brauchbarer war, aber schärfer examiniert oder absichtlich in der Prüfung zurückgesetzt wurde, mit einer niederen Nummer des Gelehrten-Grades absolvirte und kaum in dreißig Jahren, oft auch nie-mals, diesen Rang erlangte. Die Zahl des besitzlosen Adels ist in Russland sehr groß, noch größer als in den andern kontinentalen Ländern, wo das Prinzip der Vererbung einer ursprünglich persönlichen oder an einem Besitzthum haftenden Auszeichnung ins Unendliche sich ausgebildet hat. In Russland hat seit Peter dem Großen der Staatsdienst jedes Jahr hunderte und Tausende von neuen Adeligen erschaffen, denn jede Offiziersstelle, jedes höhere Bißamt verlieh den Erbadel. Jeder Gymnastallehrer z. B. ward nach wenigen Jahren Kollegienassessor (siebente Rangklasse) und damit erbadelig. Kaiser Nikolaus ließ den Erbadel erst mit der vierten Rangklasse eintreten. (Jede der 14 Rangklassen verleiht schon den persönlichen Adel.) Da die meisten Beamten wenig Vermögen besitzen, so ist die Zahl adeliger Männer in Russland Legion. Es läßt sich auch gar nicht absehen, wie dieser Uebelstand zu ändern ist. Denn wenn jetzt plötzlich die Erwerbung des Adels sehr erschwert werden soll, so steht einer hoch bevorreichten, oft in Wirklichkeit sehr niedrig stehenden Klasse eine andere gegenüber, die an Besitz und Bildung ihr weit überlegen ist und doch auf das Schmähliche hintangestellt wird. So führt dieses unvernünftige Prinzip des endlos vorerbbenden Titularadels zu immer größerer Widersinnigkeit. Das Uebermaß des Nebels muß zu-letzt die Heilung herbeiführen.

Amerika.

Zu Franklin in Tennessee herrschte große Aufregung, da man einen Negeraufstand erwartete. Im Besitz einer Anzahl Neger zu Columbia (Tennessee) hatte man 24 Musketeen und 2 Fässer mit Pulver gefunden. Zu Perry im selben Staate waren 15 Neger von ihren Herren getötet worden. In der Nähe von Dover am Cumberland-Fluss herrschte große Aufregung unter den Negern. Viele der Nadelsschreiber waren verhaftet und gehängt worden. Ein Weißer, der sich unter die Neger gemischt und den Neger gespielt hatte, war zu 900 Hieben verurteilt worden, jedoch gestorben, ehe die Strafe vollständig an ihm vollstreckt war. Die Weißen rüsteten und organisierten sich zur Verteidigung und man befürchtete während der Feiertage einen allgemeinen Sklaven-Aufstand. Die Sklaven entließen in ungewöhnlich großer Anzahl.

Tagsneuigkeiten.

— Die Arbeiten an dem großen monumentalen Werke, dem Standbilde des größten österreichischen Feldherren der napoleonischen Kriege, des Erzherzogs Karl, schreiten im Atelier des Künstlers Fernkorn tüchtig vorwärts. Das Gipsmodell ist vollendet und bereits wird der Guss vorbereitet, der in 5—6 Wochen beginnen soll. Der Erzherzog ist im militärischen Gewande auf einem hoch sich bäumenden Ross dargestellt, in der Hand eine Fahne mit dem deutschen Reichsadler. Das Standbild umgeben 4 symbolische Gruppen: der Aufruf, die Vaterlandsliebe, die Menschenliebe, und nach der Schlacht. Das bäumende Pferd, das den Erzherzog trägt, ist nach der Natur aufgenommen; Herr Renz hat dem Künstler eines seiner prächtigsten Pferde in seiner Stellung vorgeführt. Das große Werk dürfte im Jahre 1857 seiner Vollendung entgegensehen.

— Vor einigen Tagen machte sich in Weimar ein alter Brauch wieder geltend: es wurden Schillers „Räuber“ auf der Hofbühne gegeben, und die Studenten aus Jena, die jährlich zu dieser Vorstellung in hellen Häusern zu kommen pflegten, fanden sich, wenn auch nicht ganz so zahlreich wie sonst, im Theater ein. Sie versäumten auch nicht, von ihrem herkömmlichen Rechte Gebrauch zu machen, und vor und während der Vorstellung ihre Gesänge erschallen zu lassen. Das Lied vor dem Beginn des Stücks galt dem Wohle der Universität Jena, und als die gelagerten Räuber „Ein freies Leben“ angestimmt hatten, sangen die Studenten in fröhlichem Chor hinzu: „Gaudeamus igitur etc.“ Dieser Brauch schreibt sich aus den Tagen Schillers selbst her, und wenn auch manchmal kleine Erzesse die Aufhebung dieses Brauchs fürchten ließen, so ließ man ihn doch bis heute ungehindert gelten. Der neuliche Abend hat auch gezeigt, wie mäßig die heutige Studentenschaft ein altes Vorrecht zu handhaben weiß; denn weder im Theater noch auf den Gassen wurde die Grenze des Ansstands überschritten.

— Es bestätigt sich, daß allen kaiserlichen Missionen und Konsulaten der Auftrag zugegangen ist, Gesuche, welche ihnen von im Auslande lebenden politischen Flüchtlingen aus Ungarn und dessen ehemaligen Nebenländern um Bewilligung zur Rückkehr

und um Nachsicht der über ihr Vermögen gerichtlich verhängten Konfiskation überreicht werden, anzunehmen und unverzüglich nach Wien einzusenden. Der F. F. Generalkonsul in Newyork, Herr Loosley, so wie der österreichische Konsul in St. Louis, Herr E. C. Angelrodt, haben die diesjährige Kundmachung bereits veröffentlicht, und soll bei diesen beiden Herren bereits eine sehr bedeutende Anzahl solcher Gesuche eingelaufen sein. Die F. F. Gesandtschaften in Paris, London und Konstantinopel haben ebenfalls ähnliche Kundmachungen erlassen, und ist durchaus nicht daran zu zweifeln, daß die ungarnischen Emigranten von dieser Begünstigung sehr zahlreich Gebrauch machen werden, da sich ihnen damit die Hoffnung erschließt, in ihr Vaterland wieder zurückkehren zu dürfen.

Telegraphische Depesche.

Venedig, 25. Dez. Se. F. F. Apostolische Majestät stellten aus der Privatbankasse dem Patriarchen zum Weihnachtsfest 18.000 Lire für die Armen der Stadt zur Verwendung.

Vicenza, 24. Dez. Die Municipalität veröffentlicht das Festprogramm anlässlich der am 29. d. M. bevorstehenden Ankunft Ihrer F. F. Apostol. Majestäten.

Mailand, 23. Dez. Gestern Abends fand die feierliche Beerdigung der Deputirten der Zentral-Kongregation statt.

Florenz, 24. Dezbr. Der beaufmächtigte Minister zu Wien, Herr v. Penzoni, ist zum Ministerstaats-Sekretär des Auswärtigen ernannt worden.

Modena, 23. Dez. Der Belagerungszustand in Carrara wurde aufgehoben.

Napoli, 19. Dez. Bei der Explosion am 18. d. M. litten einige Gebäude in der Nähe stark, 15 bis 20 Menschen blieben theils tot, theils verwundet.

Livorno, 21. Dezbr. Die Delugesbente erreichte nur die Hälfte des Durchschnittertrages; Preise deshalb steigend; Seide wieder höher. Getreide behauptet sich wegen geringer Vorräthe; aber aus dem Innern fehlen Bestellungen.

Rom, 21. Dez. Ein päpstliches Dekret verbietet die Fortdauer des Olioöl-Ausfuhrverbotes, während die Einfuhr noch fernerhin zollfrei gestattet bleibt.

Bern, 23. Dezbr. Die Initiative zur Ausgleichung des Streites ergriffen der amerikanische und englische Gesandte; der Versuch schelte jedoch, weil die übrigen Gesandten von ihren Regierungen die Genehmigung, sich bei diesen Verhandlungen zu beteiligen, nicht erhielten. Truppeneinzüge dauern hier fort.

Paris, 26. Dezbr. Der „Pays“ versichert, Preußen habe die Bewilligung zum Durchzug seiner Truppen nach Neuenburg begehrte. Dasselbe Blatt berichtet, eine vorbereitende Sitzung der Konferenz werde noch in diesem Jahre — mutmaßlich am 29. l. Mts. — gehalten werden; hierauf werde dieselbe sich vertagen, um am 15. Februar ihre Arbeiten zu beginnen. Die Angelegenheit bezüglich der Wegnahme der türkischen Fahrzeuge in Suchum-Kale befindet sich nach dem „Pays“ auf dem Wege zur Ausgleichung.

Athen, 20. Dez. Se. M. der König eröffnete gestern mit einer Thronrede die Kammer.

Neueste levantinische Post.

Konstantinopel, 19. Dez. Ferit Khan tritt morgen die Reise nach Paris an. Die Unterhandlung desselben mit Lord Stratford hat dem Vernehmen nach zu keinem Ergebnisse geführt. Namik Pascha wird als Pfortengesandter für St. Petersburg bezeichnet. Anstatt der Euphratbahn ist die Bassora-bahn von der Pforte konzessionirt worden. Vorläufig jedoch dürfen nur die Bahnen Smyrna-Aidin und Barna-Ausischuk in Angriff genommen und mit Verlässlichkeit zu Stande gebracht werden.

Laibach, 27. Dezember.

Ihre kais. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Leopold, Sigismund, Rainier und Heinrich sind am 26. d. M. um halb 3 Uhr Nachmittags aus Wien hier eingetroffen und haben die Reise nach Bozen, und zwar: die Herren Erzherzoge Leopold, Rainier und Heinrich über Triest, der Herr Erzherzog Sigismund über Görz unaufgehalten fortgesetzt.

Se. F. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ernst traf aus Pest am 26. um halb 10 Uhr Abends hier ein und segnete am 27. Früh die Reise nach Bozen über Görz fort.

Handels- und Geschäftsberichte.

Arad, 24. Dez. Der hohen Feiertage halber wurde heute der dieswochentliche Markt abgehalten, der wegen der ungewöhnlichen Zeit mit Früchten nur sehr spärlich befahren wurde. Der wenige Weizen ging mit 16—17 fl. ab, und die geringe Kornzufuhr a 10 fl. pr. Kübel.

Im Geschäft andauernde Stockung, im Ganzen sind einige hundert Mezen Korn und Halbfrucht zu vorwohntlichen Preisen und Kukuruß à 7½—7½ fl. pr. Kübel umgesetzt worden. (Ur. Ztg.)

Vaja, 20. Dez. Die Zufuhren sind fortwährend schlecht, und im Allgemeinen flauer Geschäftsgang; bloß Hafer à 1 fl. 16 kr., Kukuruß à 1 fl. 36 kr. Frühjahr lieferbar wurde gefragt, aber ohne Geber, und nur ein Posten von 750 M. Kukuruß für Monat April gegen Kassa à 1 fl. 32 kr. geschlossen. Die Preise sind nominell: Weizen 3 fl. 20—36 kr., Halbfrucht und Korn 2 fl. 4—20 kr., Gerste 1 fl. 24—28 kr., Hafer 1 fl. 14—16 kr., Hirse 1 fl. 28—36 kr., Kukuruß 1 fl. 20—24 kr. Von allen Gegenden erfahren wir, daß die Donau theils eisfrei, theils nur etwas Treibe hat; hier aber, über der neuen Donau, ist der Eisgang eine kurze Strecke so fest, daß man mit Lasten darüber fahren könnte. (Post. Eld.)

Verlosung. Verzeichniß der am 15. und 16. Dezember bei der 40. Verlosung der fürstlich Esterhazy'schen Anteile gezogenen 3000 Stück Schuldverschreibungsnummern sammt ihren Gewinnen:

(Fortsetzung.)

60 fl. gew. ferner: Nr. 40040, 40157, 40162,
40259, 40278, 40298, 40307, 40340, 40460,
40474, 40490, 40492, 40553, 40663, 40688,
40770, 40773, 40800, 40807, 40850, 40951,
41092, 41240, 41284, 41382, 41400, 41406,
41369, 41692, 41764, 41825, 42011, 42018,
42093, 42107, 42149, 42211, 42303, 42339,
42363, 42403, 42537, 42808, 42815, 42928,
42963, 42979, 43009, 43187, 43203, 43295,
43333, 43480, 43495, 43543, 43670, 43677,
43763, 43784, 43829, 43868, 43931, 43967,
44056, 44092, 44166, 44327, 44336, 44371,
44446, 44497, 44530, 44553, 44691, 44724,
44777, 44877, 44924, 44997, 45085, 45148,
45162, 45218, 45369, 45388, 45464, 45841,
45902, 45936, 45939, 46018, 46024, 46143,
46210, 46257, 46284, 46320, 46321, 46347,
46413, 46455, 46493, 46580, 46804, 46875,
46881, 46936, 46969, 46977, 47033, 47039,
47064, 47220, 47234, 47291, 47363, 47375,
47418, 47463, 47498, 47523, 47645, 47700,
47706, 47725, 47869, 47970, 48007, 48133,
48179, 48213, 48373, 48469, 48470, 48524,
48366, 48587, 48631, 48666, 48712, 48854,
48905, 48907, 49327, 49392, 49436, 49449,
49479, 49492, 49539, 49665, 49682, 49712,
49778, 49793, 49800, 49901, 49944, 49992,
50144, 50188, 50409, 50410, 50455, 50464,
50971, 51068, 51105, 51132, 51192, 51284,
51329, 51346, 51381, 51406, 51409, 51450,
51556, 51646, 51651, 51677, 51697, 51783,
52001, 52126, 52167, 52306, 52317, 52387,
52364, 52604, 52638, 52667, 52781, 52848,
52926, 52991, 53061, 53114, 53148, 53160,
53170, 53336, 53376, 53481, 53621, 53639,
53671, 53682, 53687, 53839, 53844, 53899,
53992, 54004, 54080, 54144, 54205, 54307,
54329, 54351, 54381, 54389, 54412, 54517,
54644, 54647, 54648, 54723, 54824, 54845,
54913, 54966, 55010, 55107, 55236, 55363,
55371, 55308, 55529, 55546, 55562, 55624,
55644, 55668, 55733, 55786, 55793, 55834,
55842, 55955, 56025, 56040, 56067, 56138,
56154, 56261, 56395, 56414, 56434, 56452,
56490, 56493, 56528, 56678, 56704, 56709,
56987, 57032, 57279, 57341, 57371, 57409,
57864, 57753, 57844, 57848, 57892, 57895,
57919, 57927, 58150, 58181, 58278, 58304,
58225, 58394, 58415, 58417, 58535, 58545,
58603, 58695, 58770, 58773, 58856, 58861,
58866, 58893, 58919, 58953, 59023, 59084,
59143, 59212, 59310, 59332, 59399, 59413,
59468, 59491, 59507, 59536, 59594, 59694,
59700, 59737, 59813, 59822, 59861, 59950,
59997, 60017, 60082, 60143, 60153, 60200,
60203, 60297, 60333, 60351, 60457, 60459,
60496, 60498, 60572, 60599, 60681, 60765,
60904, 60921, 60966, 60997,

(Fortsetzung folgt.)

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 24. Dezember 1856.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise	Magazins-Preise	
		fl.	fr.
Weizen .	—	—	5 40
Korn .	—	—	3 14
Halbfrucht .	—	—	3 46½
Gerste .	—	—	3 4
Hirse .	—	—	2 43
Heiden .	—	—	2 52
Hafer .	—	—	2 8
Kukuruß .	—	—	3 9½

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Vörsenbericht
aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 24. Dezember. Mittags 1 Uhr.
Bei guter Stimmung waren Industriepapiere beliebt und höher.

Staatspapiere fest und viel gekauft.	
Devisen angeboten, mehr Brief als Geld.	
National-Anteile zu 5%	83 1/4 - 83 1/2
Anteile v. J. 1851 S. B. zu 5%	90 - 91
Lomb.-Venet. Anteile zu 5%	96 - 96 1/2
Staatschuldverschreibungen zu 5%	81 1/4 - 81 1/2
dette " 4 1/2 %	70 1/2 - 70 1/2
dette " 4 %	63 1/2 - 63 1/2
dette " 3 %	49 1/4 - 49 1/2
dette " 2 1/2 %	40 1/2 - 40 1/2
dette " 1 %	16 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5 %	96 -
Dedenburger dette	95 -
Reicher dette dette " 4 %	94 -
Mailänder dette dette " 4 %	93 -
Gründl.-Oblig. N. Ost. " 5 %	87 - 88
dette v. Galizien, Ungarn u. zu 5%	76 1/4 - 76 1/2
dette der übrigen Kronl. s. 5%	83 1/4 - 84
Banfo-Obligationen zu 2 1/2 %	60 1/2 - 61
Potterie-Anteile v. J. 1834	289 - 270
dette " 1839	125 - 125 1/2
dette " 1854 zu 4%	107 1/4 - 107 1/2
Kom. Rentscheine	14 1/4 - 15
Galizische Pfandbriefe zu 4%	80 - 81
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	85 1/4 - 86
Gloggnitzer dette " 5 %	80 - 81
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5 %	83 - 84
Lloyd dette (in Silber) " 5 %	90 - 91
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Krants pr. Stück	116 - 117
Aktien der Nationalbank	1027 - 1030
5% Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/4 - 99 1/2
" Oester. Kredit-Aufkast	316 - 316 1/2
" N. Ost. Gesamptes-Ges.	116 1/2 - 117
" Budweis-Linz-Gmündner Eisenbahn	254 - 256
" Nordbahn	239
" Staatsseisenb.-Gesellschaft zu 500 Krants	325 - 325 1/2
5% 12monatliche Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30% Ginzahlung	101 1/4 - 101 1/2
" Süd-Norddeutsche Verbindungs-B.	107 - 107 1/2
" Thierh.-Bahn	101 1/4 - 101 1/2
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	264 - 265
" Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft	561 - 563
dette 13. Emmission	559 - 560
" des Lloyd	438 - 440
der Reicher Kettenb.-Gesellschaft	79 - 80
Wiener Dampfsm.-Gesellschaft	77 - 78
Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emmiss.	30 - 32
dette 2. Emmiss. m. Priorit.	40 - 42
Esterházy 40 fl. Rose	70 1/2 - 71
Windischgrätz	22 1/2 - 22 1/2
Waldstein	25 - 25 1/2
Keglevich	12 - 12 1/2
Salm	39 1/2 - 40
St. Genois	38 1/2 - 37 1/2
Palchy	38 1/2 - 38 1/2
Clary	38 1/2 - 39

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 27. Dezember 1856.	
Staatschuldverschreibungen zu 5% fl. in EM.	81 1/4
dette aus der National-Anteile zu 5 fl. in EM.	83 3/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.	272
" " " 1839, " 100 fl.	125 1/2
" " " 1854, " 100 fl.	108 1/4
Th. sp. bahn	202 1/2
Grundlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5%	76 5/8
Grundamt-Obligat. von anderen Kreisländern	84 3/4
Banfo-Aktien pr. Stück	1029 fl. in EM.
Aktien der österr. Kredit-Aufkast für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	314 fl. in EM.
Aktien der k. k. priv. österr. Staatsseisenbahnsgesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	- fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn getrennt in 1000 fl. EM.	324 1/4 fl. B. B.
Aktien der Elisabethbahn zu 200 fl. mit 20% Ginzahlung pr. Stück	203 fl. in EM.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Ginzahlung pr. St.	214 fl. in EM.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. EM.	260 fl. in EM.
Aktien des österr. Lloyd in Triest	433 3/4 fl. in EM.

Wechsel-Kurs vom 27. Dezember 1856.

Augsburg, für 100 fl. Guld.	107 1/8 fl. Agio
Frankfurt a. M. für 120 fl. südd. Vereinswähr. im 24 1/2 fl. fl. Ag. Guld.	106 1/8 fl. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banfo, Guld.	78 3/8 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.19 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	105 1/4 2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Guld.	123 1/4 fl. 2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	123 1/2 fl. 2 Monat.
Venice, für 1 Gulden, Para	262 31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden para	456 31 T. Sicht.
k. k. vollw. Münz-Dukaten, Agio	9 1/8

Gold- und Silber-Kurse vom 24. Dezember 1856.

Kais. Münz-Dukaten Agio	Geld. Ware.
etc. Rand- die	9 1/4 9 1/2
Gold al marco	8 1/2 8 1/4
Napoleond'or	8 1/4 8 1/4
Souveraind'or	8.17 8.19
Friedrichsd'or	14.24 14.24
Engl. Sovereigns	8.47 8.47
Russische Imperiale	10.24 10.24
Silber-Agio	8.33 8.33
	6 3/4 7 1/4

K. K. Lottoziehung.

In Triest am 24. Dezember 1856:

71. 56. 9. 35. 33.

Die nächste Ziehung wird am 3. Jänner 1857 in Triest gehalten werden.

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug	Ankunft in		Abfahrt von	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh		4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	-
Personenzug				
von Laibach nach Wien	Vorm.		10	-
" " "	Abends		10	45
von Wien nach Laibach	Nachm.	2	39	-
" " "	Früh	2	30	-
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends		3	39
" " "	Früh	7	40	-
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends		10	-
" " "	Früh	2	40	-
I. Mallepott				
von Laibach nach Triest	Früh		4	-
" " "	Abends	6	-	-
II. Mallepott				
von Laibach nach Triest	Abends		4	15
" " "	Früh	8	30	-

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 24. Dezember 1856.

Mr. Scherzenlechner, erzherzoglicher Rath, und — Mr. Modes, Fabrikant, von Wien. — Mr. Fuchs, F. Hauptmann, von Zara. — Mr. Mahlmann, F. Hauptmann, — Mr. Pautrich, Gutsbesitzer, und — Mr. Görner, F. k. Lieutenant, von Triest — Mr. Zahradnicki, F. k. Oberleutnant, und — Mr. Reh, F. k. Lieutenant, von Graz. — Fr. Baronin Dierich, Gutsbesitzerin, von Triest.

Am 25. Fürst Vibesko, — Mr. Schlesinger, Großhändler, — Mr. Cronstand, — Mr. Ertliko, und — Mr. Kollin, schwed. Offiziere, von Wien. — Mr. Bouffleur, F. k. Landesbau-Direktor, von Trieste. — Mr. Radmann, preuß. Kapitän, von Triest. — Frau Seidels-Ellisen, Rentierin, von Wien.

Am 26. Mr. Kircher, F. k. Kreis Kommissär, von Zara. — Mr. Heller, Kaufmann, von Triest. — Mr. Sverlinga, Kaufmann, von Trieste. — Mr. Mack, Fabrik-Direktor, von Steinbrück.

3. 2431. (1) Nr. 6985.

Edict.

Das k. k. Landesgericht in Laibach gibt mit Bezug auf das frühere Edikt vom 27. September 1. J. Zahl 5526, bekannt, daß nach erfolglosen zwei Heilbietungsterminen nunmehr am 12. Jänner 1857 zur dritten Heilbietung des Hauses und Gartens Nr. 25 in der Birnau geschritten werden wird.

Laibach am 20. Dezember 1856.

3. 2426. (2)

Bei L. Sommer in Wien ist erschienen und bei Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg

in Laibach zu haben:

Illustrirter katholischer Volkskalender

für das Jahr 1857.

Zur Förderung katholischen Sinnes.

Von Dr. J. A. Jarisch.

8. broschirt 30 kr.

Ferner sind bei Obigen Kalender für 1857 zu haben:

Laibacher Taschenkalender für das Gemeinjahr 1857. In Umschlag steif gebunden 12 kr.

Geschäftskalender für das Gemeinjahr 1857. 10 kr.